

Calwer Wochenblatt

№ 118.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

77. Jahrgang.

Erstausgabe Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Druckgebühren betragen im Viertel und in nächster
Nachfolge 2 Pf., die Zeile, weiter nachmal 12 Pf.

Donnerstag, den 2. Oktober 1902.

Wochenblätter Abonnementspreis in der Stadt Calw, 1.10
ins Haus gebracht, Nr. 1. 15 durch die Post bezogen im Viertel,
außer Viertel Nr. 1. 25.

Zum Abonnement

auf das Calwer Wochenblatt für das IV. Quartal
(Okt.—Dez.) wird hiemit freundlichst eingeladen.
Man abonniert hier im Comptoir oder bei
den Aussträgern; **auswärts** bei den Postanstalten
oder Postboten. Bezugspreis pro Quartal 90 S
ohne Bestellgebühr.

Tagesneuigkeiten.

Calw. Wie wir vernehmen, findet die
Amtseinführung des neuen Stadtvorstandes
bereits in den ersten Tagen der nächsten Woche statt.

Calw, 30. Sept. Die Hauptübung
der hies. freiwill. Feuerwehr fand gestern in
der Leberstraße, Ecke der Biergasse statt. Der
Musterung der Mannschaften und Geräte, sowie
der Übung wohnte auch der Bezirksfeuerlöschinspektor
bei, welcher am Schlusse Veranlassung nahm, dem
Kommando hinsichtlich Corps und Leistung seine
volle Anerkennung auszudrücken. Zwischen der
Auffahrt und der Löschbereitschaft lagen nur wenige
Minuten und durch die Nähe mehrerer Hydranten
und der Nagold konnten Wassermengen emporgesaugt
werden, die das stärkste Feuer in kürzester
Zeit erstickt hätten. Nach der Probe fand die
Generalversammlung in der Brauerei Dreiß statt.
Da keine Wahlen vorzunehmen waren, war die
Tagesordnung eine beschränkte. Der Kommandant,
Dr. Häußler, referierte über den Feuerwehrtag
in Neutlingen, dem er als Delegierter anwohnte.
Von besonderer Wichtigkeit, namentlich für die
Feuerwehrdienstpflichtigen, war der in der Delegierten-
versammlung gestellte Antrag, die Steuern für
solche, welche sich des Dienstes bei der Feuerwehr
entziehen, zu erhöhen. Es sollen in 5 Stufen

Beträge von 2, 5, 10, 15, und 20 M . erhoben
werden und knüpft man daran die Hoffnung, daß
der Beitritt zu den Corps ein zahlreicherer werde.
Geistliche, Aerzte, Landjäger sollen nicht vom Feuer-
wehrdienst dispensiert sein, bezw. ebenfalls Steuern
bezahlen, dagegen wurde von der Heranziehung der
Post- und Telegraphenbediensteten abgesehen. Bei
Brandfällen hatte bisher die Stadtverwaltung die
Aufräumungsarbeiten übernommen und die Kosten
getragen, die letzteren sollen künftig von der Gebäude-
brandversicherung übernommen werden. Betreffs
all dieser Anträge wird der Landesausschuß bei der
Regierung vorstellig werden. Zur Entschädigung
verletzter Feuerwehrleute werden die Kassen für die
Folge aufs Bestimmteste verpflichtet sein und nicht
wie seither in bedingtem Sinne: „soweit die Mittel
reichen.“ — Für die hiesige Feuerwehr sollen Steiger-
uniformen, Laternen, Karabinerhaken und Reserve-
schläuche angeschafft werden, was einen Kostenauf-
wand von etwa 700 M . benötigt. Der Gemeinderat
hat bereitwilligst seine Zustimmung zu dieser An-
schaffung gegeben und wird die Stadt die Kosten
übernehmen. Adjutant Dreiß nahm wiederholt
das Wort um zunächst den jungen Tambouren, die
heute zum erstenmal dem Corps voranschritten,
sowie ihrem Lehrmeister Hrn. Zugmeister Verner,
seine Anerkennung zu zollen, ferner die Anwesenden
aufzufordern hinsichtlich des Abgangs so vieler
älterer Mitglieder in ihren Kreisen Umschau zu
halten nach neuen, jüngeren und sie zum Beitritt
zu bewegen, zugleich ersuchte er aber auch die
„Alten“, namentlich die 50jährigen, das Corps nicht
zu verlassen solange sie noch rüstig seien. — Bei
Gesang und den heiteren Klängen der Feuerwehr-
musik blieben die Kameraden noch lange in bester,
harmonischer Stimmung beisammen.

* Calw, 1. Okt. Die Eisenbahnverwaltung
hat an der Straße nach Nagold in der Nähe des
Bahnhofs beim Krappen ein Areal von 58 Ar um
die Summe von 8000 M . gekauft. Auf dem Platz
werden Wohngebäude für Bahnbedienstete erstellt
werden. Dadurch ist es der Verwaltung möglich,
die geplante Verstärkung des Zugpersonals durch-
zuführen. Nach Erbauung der Gebäude werden
verschiedene Bedienstete hierher versetzt werden, da
an kleinen Wohnungen sodann kein Mangel mehr
sein wird.

Calw, 1. Okt. In der Nacht vom Samstag
auf Sonntag wurde verschiedener Unfug verübt.
Am Rathaus bei der Polizeiwache wurde ein Karren
an die obere Umzäunung des Fruchtspeichers auf-
gezogen und festgebunden, die Räder in den Markt-
brunnen geworfen. In der Bahnhofstraße trieben
die Attentäter mit Fensterläden ihr Wesen; sie hoben
die Läden aus, trugen sie fort oder warfen sie sogar
in die Nagold; auf dem Guteschnabel wurde eine
Bolliere geöffnet und die Vögel hinausgetrieben.
Der Unfug geschah morgens nach 3 Uhr und wurde
jedenfalls von mehreren Personen ausgeführt. Es
wäre wünschenswert, wenn die Polizei die Thäter
ermitteln würde, denn ein Scherz kann es nicht mehr
genannt werden, wenn den Einwohnern nicht nur
Unannehmlichkeiten, sondern auch noch direkter Schaden
zugefügt wird. Für ein derartiges Vorgehen
von jedenfalls betrunkenen Leuten ausgeführt, wäre
eine exemplarische Strafe angezeigt.

* Calw, 1. Okt. Im Hopfengeschäft
entwickelte sich in der letzten Woche ein sehr reger
Handel. Die Hopfen blieben von Krankheit ver-
schont und geben eine schöne, lupulinreiche gleich-
mäßige Ware. Während anfangs die Preise auf
60 M . per Ztr. sich stellten, sind dieselben nun auf

Fiktion.

Manuskript erhalten.

Walter Carpenter's Nachlaß.

Original-Roman von Joh. Baierlein.

(Fortsetzung.)

Bei den letzten Worten nahm der Seiltänzer eine theatralische Pose an
und betrachtete seine alten Kameraden mit lauernden Blicken. Er war ein dürrer
hagerer Kerl von unbestimmbarem Alter, mit flackernden unstillen Augen und
einem grüngelben gedunsenen Gesicht, in dessen verschwommenen Zügen der Schnaps
und das Bagabudentum ihre Spur zurückgelassen hatten. Bekleidet war er
mit einem schwarzen Leibrock, den er bis hoch zum Hals hinauf zugedöpselt trug,
um den Mangel einer Weste und die zweifelhafte Weise der Wäsche zu verdecken.
Die Farbe der abgenutzten, mit Fett und Speiseflecken besudelten Pantalons ließ
sich mit Sicherheit nicht mehr bestimmen; dagegen stachen die Füße in feinen,
lakierten und mit seidenen Schleifen versehenen Halbschuhen. Jedenfalls gehörten
dieselben nicht zum Anzug, welchen er gegenwärtig trug, sondern zum Gaukler-
kostüm, worin er in den Straßen der Stadt seine Akrobatik- u. Herkuleskünste zeigte.

Der Lord hatte sich mit einem schnellen Blick über den Zustand seines
Freundes vergewissert.

„Alter Tom,“ sagte er lächelnd. „Mir will es scheinen, du seist den Ge-
winnanteil, den du als Partner an meinem letzten Geschäft einheimstest, schon
wieder los geworden.“

„Der Teufel weiß, wie es zuging,“ gestand der Andere, „aber es ist wirk-
lich so. Die Goldstücke verschwanden wie Schnee, der an der Sonne schmilzt.
Hoffentlich bist Du besser daran und kannst mir mit einigen Pfund Sterling aus

der Watsche helfen. Dagegen stehe ich Dir in jeder anderen Beziehung bereit-
willigst zu Diensten; man kann sich auf mein Wort verlassen. Du weißt das
wohl, James Player!“

„Ich weiß es und zähle auch auf Dich. Was aber die paar Pfund Ster-
ling anbetrifft, die Du von mir hoffst, so kann dazu wohl Rat werden. Ich
verlange niemals eine Gefälligkeit umsonst. Allerdings habe ich nicht nur meinen
Gewinn am letzten Geschäft, sondern meine sämtlichen Ersparnisse in die Unter-
nehmung gesteckt, die ich zur Zeit gemeinsam mit meinem Freund verfolge.“

„Ersparnisse ist gut, — sehr gut,“ mischte sich da der Schenkwirt ins Ge-
spräch; „James, der Player hat Ersparnisse gemacht! Auf welcher Bank liegen
sie?“ Er schlug ein wiehernbes Gelächter auf.

Die Frage mußte eine versteckte Spitze enthalten; denn sowohl der Lord
wie der Seiltänzer zuckten zusammen. Wußten sie doch am besten, daß, was der
Erstere euphemistisch seine Ersparnisse hieß, er aus dem Beuteanteil der Wel-
bourner Merchantsbank gezogen hatte. Obwohl seitdem schon mehr als ein volles
Jahr verstrichen war, suchte die Polizei noch immer vergeblich nach den unbekannt
gebliebenen Bankräubern; auch die finstigsten Detektives hatten sich umsonst abge-
müht, eine Spur der Verbrecher zu entdecken. Und nun brachte der Kneipenhalter
den zwei dabei am meisten interessierten Subjekten gegenüber eine so verhängliche
Frage aufs Tapet!

In den stahlharten Augen des Lords blitzte es deshalb zornig auf, als er,
dem Wirt sich zuwendend, antwortete:

„Bat Snapper, hätte Deine Junge! Wenn es mir beliebt, von meinen
Ersparnissen zu sprechen, so sind es eben solche und nichts anderes. Ich mag
schlechte Witze nicht leiden und noch weniger, die Leute, welche deren machen.
Uebrigens giebt es im Hafen und in der Stadt noch Wirte genug, die nicht dar-

70-75 M gestiegen. Zu diesem Preise, bei welchem der Produzent noch auf seine Rechnung kommt, wurde in den meisten Orten der ganze Vorrat verkauft. In Reuhengstett, Althengstett, Gehingen, Stammheim und Deckenpfronn sind nur noch wenige Reste feil.

Gehingen, 29. Sept. Der Hopfenhandel nahm in vergangener Woche einen raschen und lebhaften Verlauf. Bezahlt wurden 70-80 M pr. Zentner mit teilweise recht ansehnlichen Trinkgeldern. Die Qualität ist gut, die Quantität mittel.

Deckenpfronn, 29. Sept. Heute abend 6 Uhr landete der vom Volksfestplatz in Cannstatt um 1/5 Uhr aufgestiegene Luftschiffer P. Spiegel aus Chemnitz in Sachsen auf hiesiger Markung im sog. Tennenthal. Leute, die auf dem Felde beschäftigt waren, leisteten bei der Landung thatkräftige Hilfe, so daß Ballon und Inzasse gänzlich unverfehrt blieben. Der Ballon hatte auf seiner Fahrt die höchste Höhe von 3200 m erreicht; die niedrigste Temperatur betrug - 2°. Statt des üblichen Korbes hatte sich der kühne Luftschiffer ein aus Stroh geflochtenes Fahrrad als Sitz zurecht gemacht. In einer Stunde war die Entleerung des 600 cbm fassenden Ballons vollendet.

Deckenpfronn, 30. Sept. Letzten Sonntag hielt der Bezirksbienenzüchterverein im „Bären“ hier seine Herbstversammlung ab. Der Vorstand, Hr. Kaufmann Knecht von Colw begrüßte die zahlreich erschienenen Imker. Nach einer kurzen Rückschau auf das letzte Bienenjahr referierte derselbe über die Delegiertenversammlung in Stuttgart. Dasselbst wurde angeregt: 1) Man möchte die K. Zentralstelle für die Landwirtschaft um einen größeren Beitrag für den Landesbienenzüchterverein angehen; denn der Fischzuchtverein erhält jährlich 5000 M, der Bienenzüchterverein nur 333 M. Die Bienenzucht bringt aber der Landwirtschaft direkt und indirekt größeren Vorteil als die Fischzucht. 2) Eine Prämierung der einzelnen Bienenstände wäre der Prämierung von einzelnen, auf den Landesausstellungen zur Schau gestellten Bienen vorzuziehen, ist aber der großen Kosten wegen vorerst noch nicht ausführbar. 3) Die Mitglieder der Bienenzüchtervereine sollen Schutzblätter für ihre Honniggläser erhalten, damit nicht kunstförmig als Bienenhonig verkauft werden könne. Den Hauptpunkt der Tagesordnung der Herbstversammlung bildete ein Vortrag über „die Ueberwinterung der Bienen“, welches Thema der Vorstand in anschaulicher, sachlicher Weise behandelte. Daran anschließend referierte Hr. Lehrer Mäkel-Galtw über „die neue Freudenstein'sche Ueberwinterungstheorie“. Nach dieser soll den Bienen sämtlicher Honig genommen und denselben dafür Zuckerwasser gefüttert werden. Eine solche Manipulation ist im Interesse der Imker und der Bienen nicht zu

empfehlen, denn invertiertes Zuckerwasser kann den Honig niemals ersetzen. Die Anpreisung der langrüsseligen Bienen wird als plumpe Reklame gekennzeichnet. Zum Schluß der Versammlung wurden auf einem Bienenstande noch praktische Anweisungen zur Ueberwinterung gegeben. Der Bezirksverein erhielt von Deckenpfronn einen Zuwachs von 10 Mitgliedern.

Stuttgart, 29. Sept. Das Volksfest hatte heute trotz der rauhen Witterung eine so gewaltige Menschenmenge angelockt, daß der Besuch der ersten beiden Tage überboten wurde. Der Luftschiffer Spiegel von Chemnitz flog mit seinem Ballon gegen 5 Uhr auf; da nur schwache Luftströmung herrschte, sah man den Ballon in mäßiger Höhe langsam über den Neckar gegen Stuttgart zu schweben. Statt in einer Gondel sah Spiegel auf einem Velociped, das unter dem Ballon angebracht war. Der Ballon ging gegen Bothnang Leonberg zu.

Nürnberg, 29. Sept. Das Schwurgericht verurteilte den 23jährigen Korbmacher Manzer aus Ausbach, der seiner ihn zurückweisenden Geliebten, der Ladnerin Sauerheimer, aus Eifersucht die Nasenspitze abbiß, wegen schwerer Körperverletzung zu fünf Jahren Zuchthaus.

Biebrich, 29. Sept. Heute früh 4 Uhr brach an dem Lagerplatz der Holzfirma Boos Nachfolger ein großer Brand aus, bei dem für etwa 200 000 M Holz und 4 Pferde verbrannten. Das Feuer wütet noch. Die Feuerwehren der ganzen Umgegend sind beschäftigt, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Hamburg, 29. Sept. Die Schiffbrüchige Mannschaft der im atlantischen Ozean untergegangenen norwegischen Bark „Bothnia“ ist heute mit dem Dampfer „Pennsylvania“ der Hamburg-Amerika-Linie hier eingetroffen. Kapitän Hansen sprach dem Kapitän Splyedt und dem ersten und zweiten Offizier der „Pennsylvania“ im Namen seiner ganzen Besatzung den Dank für die Rettung und freundliche Behandlung aus. Das Rettungswerk bei stochfinsterner Nacht sei ein seemännisches Meisterstück zu nennen. Die Besatzung der „Bothnia“ pumpte 17 Tage und Nächte und war, als sie am 24. Sept. die „Pennsylvania“ sichtete und Raketen steigen ließ, der Verzweiflung nahe. Kapitän Hansen, der als letzter das Schiff verließ, zündete dasselbe an, damit das Wrack die Schifffahrt nicht hindere.

Berlin, 29. Sept. Nach einer Meldung des Lokalanzeigers werden die Burengenerale bei ihrer in der zweiten Woche stattfindenden Anwesenheit in Berlin vom Kaiser empfangen werden. Die Initiative zu diesem Schritt dürfte wie versichert wird, von den Buren beziehungsweise ihren Freunden in Holland ausgegangen sein. — Die dieser Meldung vorausgegangene Nachricht, daß

die Burengenerale eine Audienz bei Kaiser Wilhelm nachsuchen wollen, wird in der Presse durchaus sympathisch begrüßt. So sagt die „Post“: Vorausichtlich dürfte dem Empfang der Burengenerale beim Kaiser keinerlei Schwierigkeiten im Wege stehen. Die öffentliche Meinung in Deutschland würde es jedenfalls mit Freuden begrüßen, wenn den tapferen Burengeneralen und mit ihnen auch den Buren diese Auszeichnung zu Teil werde.

Berlin, 29. Sept. Nach einem Telegramm aus Görlitz sind bei einer Brandkatastrophe in dem Dorfe Strehlau zwischen Girschberg und Turnau drei Personen ums Leben gekommen, sieben wurden schwer verletzt.

Berlin, 29. Sept. Aus Eberfeld wird telegraphiert: Auf der Kleinbahn Eberfeld-Neubiges stießen zwei Motorwagen zusammen. 4 Personen wurden schwer, etwa 10 leicht verletzt.

Berlin, 29. Sept. Nach Newyorker Meldungen herrscht dort Besorgnis über den Zustand des Präsidenten Roosevelt. Die Blätter weisen auf die Thatsache hin, daß der Knochen angegriffen ist und daß ein Einschnitt nötig wurde, was den in den letzten Tagen verbreiteten optimistischen Berichten über den Zustand des Präsidenten widerspreche.

Berlin, 30. Sept. In der heutigen Sitzung der Zolltariffkommission teilte Reichstagspräsident Graf Ballesirem mit, die erste Sitzung des Reichstags werde am 14. Oktober mit der Tagesordnung Petitionen stattfinden.

Berlin, 30. Sept. In dem Ableben Emil Zolas wird den Berliner Blättern noch aus Paris gemeldet, es handle sich in der That um ein Unglück infolge von Kohlen-Oxygas-Vergiftung. Der Kammerherr im Schlafzimmer Zolas war schon längere Zeit schadhast. Schon vorgestern mittag klagte Zola über den unangenehmsten Rauchgeruch. Da es aber Sonntag war, war kein Arbeiter zu finden und zum Schlafengehen ließ das Ehepaar alle Fenster offen. In der Nacht muß sich Zola bis zum Fenster geschleppt und dort bewußtlos zusammengesunken sein, sein Gesicht war aufgedunsen, die Lippen blutlos. Neben ihm lag sein Lieblingshund. An Zola wurden, nachdem der Arzt rhythmische Zungenbewegungen vorgenommen hatte, noch schwache Lebenszeichen wahrgenommen. Der Tod trat indes nach einer halben Stunde ein. Der Polizeiarzt Dr. Lenormand bestätigte, daß es sich um die schlechte Konstruktion des Kammerherrn handle. Frau Zola, so erklärte der Polizeiarzt weiter, betrachtete uns und unsere Umgebung als wir eintraten, mit stieren Blicken. Das Atemholen fiel ihr furchtbar schwer. Wir bitteten Zola vorläufig in seinem Arbeitskabinet, zu dem der Eintritt niemand gestattet ist. Ich bin überzeugt, schloß Lenormand, daß die Blutproben, die wir dem Leichnam Zolas und dem

auf veressen sind, als Witzbolde ihre Gäste zu langweilen, — namentlich wenn dieselben eine volle Börse in der Tasche tragen. Hast Du mich verstanden, Pat Snapper, oder sollen wir uns um ein anderes Logierhaus umthun?“

Der Irlander knidte zusammen wie ein Taschenmesser.

„James, alter Junge!“ sagte er mit schmeichelndem Tone, „bist Du so empfindlich geworden, daß Du keinen Spaß mehr verstehst? Sei wieder gut! Wenn Du es wünschst, verbinde ich mir den Mund, damit ich Dich gewiß nicht mehr ärgern kann.“

Ohne Notiz von der Entschuldigung des Wirts zu nehmen, fuhr der Lord in seiner an den Seiltänzer gerichteten Rede fort:

„Ich habe also mein ganzes Geld an das Geschäft gewagt, das ich mit John, als Partner, unternommen habe; bis jetzt dürften schon vierhundert Pfund darauf gegangen sein.“

„Vierhundert Pfund!“ riefen „Sir Tom“ und der Wirt gleichzeitig und der Seiltänzer fügte hinzu:

„Ihr habt also eine riesige Unternehmung, eine Hauptaktion in Aussicht? Um wie viel handelt sich denn die Sache?“

„Wenn sie glückt — und sie muß glücken —, immerhin um einen ziemlichen Haufen Geld,“ erwiderte der Lord ausweichend. „Deshalb bin ich entschlossen, noch ein paar hundert Pfund daran zu setzen.“

„Und was kann ich dabei thun? Was kann ich bei der Affaire verdienen?“ fragte der Akrobat mit gierig funkelnden Augen, während seine dürre Gestalt sich noch länger streckte.

„Das ist's, was wir jetzt ruhig überlegen wollen,“ antwortete James, „Pat Snapper!“ befahl er alsdann dem Kneipenhalter, „rücke einen Tisch und drei Stühle an diese Fenster! Wir warten auf jemand, der hier vorüberkommen wird, um nach dem Bahnhof zu gehen. Vor allem aber besorge eine Flasche Rum, damit Freund Tom's Lebensgeister kräftigt und seinen Verstand schärft.“

Während der Wirt dienstbeflissen unter Flaschen und Gläsern herumfuchste, neigte der Lord sich zu Tom Grahgreen und flüsterte ihm zu:

„Ich will Dir gleich mitteilen, wie Du mir und John gefällig sein kannst. In Kurzem werden zwei junge Deutsche nach der Bahnstation gehen und den Zug nach Adelaide benutzen. Von diesen Fenstern aus sind sie leicht zu beobachten, und wir werden Dir dieselben so genau zeigen, daß ein Irrtum deinerseits nicht denkbar ist.“

„Wenn ich ein Geschäft unternehme, irre ich mich überhaupt niemals,“ versicherte der Seiltänzer.

„Es fragt sich nun, ob Du instande bist, zu verhindern, daß die zwei Burtschen vor dem 3. April in Brisbane eintreffen. Denn dahin wollen sie reisen.“

„Vor dem 3. April? Dahin ist noch lange Zeit; wir sind erst Anfangs Februar,“ sagte Tom Grahgreen nachdenklich. „Man müßte sie demnach Monate lang irgendwo zurückhalten.“

„Gewiß, und überdies so gut verwahrt, daß sie keine Möglichkeit finden, sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen. Wenn sie Briefe schreiben, oder auf andere Weise von ihrem Aufenthaltsort Kenntnis geben könnten, würde mein und John's Vorhaben unbedingt in die Brüche gehen.“

„Du denkst doch nicht daran, die Leute ins — ins Jenseits zu spedieren?“ fragte der Seiltänzer mit einer Art Grauen.

„Was mit ihnen geschieht, ist mir gleichgültig. Die Hauptsache bleibt, daß sie nicht vor dem 3. April und überhaupt solange nicht nach Brisbane kommen, als unser dortiges Geschäft dauert. Wenn wir dasselbe abgewickelt haben, können die Burtschen meinetwegen laufen, wohin sie Lust haben. Sie sind uns alsdann nicht mehr gefährlich. Aber bist Du plötzlich furchtsam geworden? Mir kommt es vor, als scheuest Du Dich jetzt, einen Feind mittelst eines sicheren Dolchschlags ganz und gar aus dem Wege zu räumen.“

(Fortsetzung folgt.)

Arme sein
pischer W
einer Kol
Befinden
gut und
Die Blät
nicht scho
in denen
steller

heute
tot auf
seines Za
nebst Ga
Sie war
zeitig zu
Dienerin
an die J
gediffnet
mers.
schaft h
versucht,
Den zu
Zolas it
gerichtete
Sie wur
erst spät
Der her
eine Unt
Tod dur
stopfen
Zolas,
ungeheu

abend g
etündig
anderen
noch im
mit, da

in

E
h

Storr

M
I

bis 1
Logis
straße

Arme seiner Frau entnommen haben, bei mikroskopischer Untersuchung die Richtigkeit der Annahme einer Kolenoxyd-Vergiftung ergeben werden. Das Befinden der Frau Zola ist den Umständen nach gut und giebt zu Besorgnissen keinen Anlaß. — Die Blätter widmen dem Verstorbenen, soweit das nicht schon gestern geschehen ist, ehrende Nachrufe, in denen seine Verdienste als Mensch und Schriftsteller gewürdigt werden.

Paris, 29. Sept. Emil Zola wurde heute Morgen in seinem Schlafzimmer tot aufgefunden. Ueber die näheren Umstände seines Todes wird folgendes gemeldet: Emil Zola nebst Gattin kehrten gestern Abend aus Sedan zurück. Sie waren in guter Stimmung und gingen frühzeitig zur Ruhe. Als heute Morgen bis 9 Uhr die Dienerschaft nicht gerufen wurde und das Klopfen an die Zimmerthür vergeblich war, wurde die Thür geöffnet. Zola lag ausgestreckt inmitten des Zimmers. Seine Gattin athmete noch. Die Dienerschaft holte eiligst einen Arzt herbei. Es wurde versucht, Zola durch künstliche Athmung wieder ins Leben zurückzurufen, aber vergeblich. Die Gattin Zolas liegt schwerkrank darnieder. Auf die an sie gerichteten Fragen konnte Frau Zola Antwort geben. Sie wurde in ein Nebengemach gebracht, wo ihr erst später der Tod ihres Mannes mitgeteilt wurde. Der herbeigerufene Polizeikommissär stellte sofort eine Untersuchung an, deren Ergebnis war, daß der Tod durch ausströmendes Kohlengas aus dem verstopften Kamin erfolgt ist. Die Nachricht vom Tode Zolas, welche mittags in Paris bekannt wurde, rief ungeheure Aufregung hervor.

Paris, 30. Sept. Frau Zola kam gestern Abend gegen 11 Uhr wieder zur Besinnung. Sie erkundigte sich sofort nach ihrem Gatten. Entgegen anderen Nachrichten verheimlichten ihr die Ärzte noch immer den Tod des Gatten. Frau Zola teilte mit, daß sie ohne eine genaue Stunde angeben zu

können, während des Schlafes durch andauernde heftige Kopfschmerzen geweckt worden sei. Es sei ihr vorgekommen, als habe man ihr fortwährend mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen.

Paris, 30. Sept. Die in der Wohnung Zola's aufgelegte Condolenzliste trägt bereits Tausende von Unterschriften. Ob Zola testamentarische Bestimmungen hinterlassen hat, ist noch nicht bekannt. Das Arbeitszimmer des Verstorbenen wurde vom Gericht versiegelt. Die Beisetzung dürfte bereits morgen erfolgen. Die Liga der Menschenrechte hat bereits zur Errichtung eines Denkmals für Zola die Initiative ergriffen. Beileidstelegramme laufen fortwährend aus allen Orten der Welt ein, speziell aus Spanien und Belgien.

Lyon, 29. Sept. Bei einem Stiergefecht kam es gestern zu einem großen Tumult. Als der Matador sich anschickte, den Stier zu töten, widersetzte sich dem der Polizeikommissär. Er erklärte, er würde das Stiergefecht einstellen lassen. Es erhob sich großer Lärm. Der Polizeikommissär drang in die Arena und wollte dem Matador den Degen entreißen. Das Publikum warf Stühle und Bänke in die Arena hinab und zwang den Polizeikommissär gewaltsam, sich zu entfernen. Unter großer Unruhe wurde schließlich das Stiergefecht zu Ende geführt.

Rom, 30. Sept. Im Vatikan hat der Tod Zola's einen tiefen Eindruck gemacht. Der Papst soll beim Empfang der Nachricht gesagt haben: Zola war wohl ein Feind der Kirche, aber ein ehrlicher Gegner. Gott sei seiner Seele gnädig.

Rom, 30. Sept. Die Nachrichten aus Sizilien lauten andauernd schlimm. Ein heftiges Unwetter zerstörte gestern mehrere Dörfer, wobei zahlreiche Personen umgekommen sind. Es sind nunmehr gegen 600 Leichen zu begraben. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie, da man nicht genügende Vorkehrungen zur Beerdigung so

zahlreicher Leichen getroffen hat. Ueber die Ortschaften Palo und Torre soll ein anderer Cyclon niedergegangen sein mit noch schlimmeren Folgen. Der Schaden ist ungeheuer. Die Kathedrale in Palo wurde zerstört. Beim Einsturz wurden zahlreiche Personen getötet. Mehrere Fahrzeuge auf dem Meere sind gesunken. Die Bevölkerung ist in großer Panik ins Gebirge geflüchtet.

Washington, 29. Sept. Der Sekretär des Präsidenten Roosevelt veröffentlichte gestern nachmittag eine Note, worin mitgeteilt wird, daß gestern Morgen nach Beratung der Ärzte infolge einer eingetretenen Verschlimmerung im Befinden des Präsidenten ein Einschnitt in die Wunde als notwendig erachtet wurde. Die Ärzte bräuen die Hoffnung aus, daß die Genesung Roosevelts hiedurch nicht aufgehalten wird.

Litterarisches.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau kann für sich das Verdienst beanspruchen, den deutschen Obstabau, den Gemüsehau, die Blumenzucht erheblich gefördert zu haben. Durch die geschickte Art, wie es die Redaktion immer und immer wieder versteht, die vielen Tausende von Lesern zur Mitarbeit anzuspornen, sei es, daß sie in zweifelhaften Fällen Fragen stellen, sei es, daß sie Erfahrungen, die sie gemacht haben, mitteilen, bringt es mit sich, daß der Inhalt, fern von theoretisch wissenschaftlichen Auseinandersetzungen, unmittelbar aus dem praktischen Obstabau und Gartenbau geschöpft wird und, ebenso unmittelbar befruchtend, auf die Arbeit des einzelnen Lesers helend und ermunternd wirkt. Jede einzelne Nummer ist mit musterhafter Sorgfalt zusammengestellt, die Abbildungen, sorgfältig den Inhalt erklärend, gezeichnet. Wir können den vielen unter unsern Lesern, die Obstabau und Gartenbau treiben, nur dringend raten, sich eine Probenummer des „Praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau“ kommen zu lassen (Verlag Trowitzsch u. Sohn, Frankfurt a. O.). Jeder Gartenfreund wird das Blatt, das bei wöchentlichem Erscheinen nur eine Mark vierteljährlich kostet, zu seiner Belehrung und seinem Vergnügen gern mithalten und schnell bezugnehmen.

Privat-Anzeigen.

Calw, 30. September 1902.

Traueranzeige.

Hente vormittag ist unsere teure Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Friederike Käß, geb. Veyl,
Schullehrers Witwe,

im Alter von 80 Jahren nach längerem Leiden entschlafen. Teilnehmende Verwandte, Freunde und Bekannte setzen wir hievon zugleich im Namen des in der Ferne weilenden Entel's

Rudolf Käß in Pondo (Deutsch Neu-Guinea)
in Kenntnis.

Die Entelin:
Helene Haller geb. Käß mit ihrem Mann
Joseph Haller, Stadtpfarrer in Tuttlingen.

Die Geschwister:
Christian Veyl, Drehermeister, mit Frau.
Karoline Koller geb. Veyl, Witwe,
in Mosbach.

Marie Keller geb. Veyl, Witwe.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 5 Uhr in Stuttgart statt. Trauergottesdienst hier um 1/11 Uhr im Trauerhaus. Fußbegleitung zum Bahnhof.

Concordia Calw.

Nächsten Sonntag, den 5. ds. Mts., findet im 3. Dreifischen Saale ein

Gesangs-Konzert

mit darauffolgendem Tanzkränzchen

statt. Unsere verehrl. Mitglieder mit ihren Angehörigen sind hiezu freundlichst eingeladen.

Anfang nachmittags 4 Uhr.
Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.

Der Ausschuss.

(Statt besonderer Anzeige.)

Hirsau.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Okt.,** in unserem elterlichen Haus, Gasthaus z. Löwen, stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen.

Julius Schweitzer.
Anna Stotz.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Unterricht in französischer und englischer Sprache und Korrespondenz beginnt am Freitag, den 3. Oktober, abends 8 Uhr.

Der Vorstand.

Nächste Woche hat

Laugenbrezeln

Kreuzberger z. Stern.

Zu vermieten

bis 1. Nov. oder später ein kleines Logis mit Küche und Holzplatz Bischofsstraße 488, 1. Stock.

Farben, Lacke, Öle

empfeht billigt

C. Ganzmüller,
Marktplatz.

Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Dienstag, den 7. Oktober,** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in das Gasthaus z. Löwen in Alzenberg freundlichst einzuladen.

Johannes Ganzhorn,
Sohn des Ulrich Ganzhorn in Alzenberg.

Katharina Rentschler,
Tochter des + Leonhard Rentschler in Liebelberg.



Nächsten Samstag, den 4. Oktober, halte ich

Meckelsuppe

und lade hiezu höflichst ein.

Georg Pfau.

Meine Ausstellung
in
Modellhüten,
sowie den
Eingang sämtlicher Neuheiten
zeige empfehlend an.
Carl Kleinbub.
Während der ganzen Saison halte ich grosse Auswahl in **elegant garnierten Damen- und Kinderhüten** in jeder Preislage.

G. Linkenheil, Möbelschreiner, Calw, Badgasse, empfiehlt sich zu Anfertigung **ganzer Zimmereinrichtungen.**

Einzelne Möbelstücke nach Beschauungsvertrag. Fertige Stühle jeder Art zu Spottpreisen.

Modellhüte, sowie **sämtliche Neuheiten in Bukartikeln** empfiehlt billigt **Kätchen Salber.**
Trauerhüte sind stets vorrätig.

Riessner Oefen
heizen wunderbar angenehm, und verbrauchen unglaublich wenig Brennmaterial. Die Temperatur lässt sich durch **Sicherheitsregulator D. R.-P.** auf jeden beliebigen Grad einstellen. Reine hygienische Zimmerluft garantiert. Ideal einfache bequeme Bedienung. Erhältlich in vielen auch neuere Formen für alle Zwecke. Jede Preislage. Beim Ankauf den Namen Riessner beachten.

Niederlage bei **Carl Seiz, Ofenhandlung, Calw.**

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul K. Wolff in Calw.

Calw.

Geschäftsübergabe und Empfehlung.

Einem geehrten Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich mein Haus und Wirtschaft an

Herrn Karl Dingler, Stricker hier, käuflich abgetreten habe. Indem ich für das mir seit vielen Jahren geschenkte Wohlwollen bestens danke, bitte ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Wilhelm Vossler.



Auf obiges bezugnehmend, teile einem geehrten Publikum von Stadt und Land mit, daß ich die seither von **Herrn Vossler** betriebene

Wirtschaft

am nächsten **Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. ds.,** eröffnen werde. Indem ich um Uebertragung des meinem Vorgänger geschenkten Zutrauens höflichst bitte, gebe ich zugleich die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, meine werten Gäste mit nur guten Speisen und Getränken zu bedienen.

Hochachtungsvoll
Karl Dingler.

Neue Viktoria-Erbisen,
„ **große Finsen,**
„ **kleine weiße Bohnen**
in guttoshender Qualität empfiehlt
C. Serva.

Die praktische Hausfrau kocht nur noch die berühmten



Kaiser-Otto Grünkernmehl,
Kaiser-Otto Hafermehl,
Kaiser-Otto Reismehl,
Kaiser-Otto Tapioca-Julienne,
Kaiser-Otto Erbsenwurst etc. etc.
Frisch eingetroffen bei:
C. Costenbader, Conditor.

Garantiert reinen
Schleuderhonig
empfehlen
J. Knecht.

Sehr schönen roten
Saat-Dinkel
hat zu verkaufen
C. G. Fleiderer.

Schönen
Saat-Roggen
hat zu verkaufen
M. Kling, Calwer Hof.

Wer liefert täglich vorerst **25 Liter Milch** nach Station Eutingen b. Pforzheim franko? Offerten befördert unter C. 2 die Exped. ds. Bl.

Keine von all den vielen Ausgaben ermöglicht
rascher wie der Blitz
fahrplan das Nachschlagen jeder Strecke und der Abgangszeiten.
Zu haben à 20 ct im Compt. d. Bl.

Obstbäume.



Hochstämme, Halbhochstämme und Pyramiden, extra stark, empfehle
L. Kling, Baumwart, Calwer Hof.

Ca. 200 Zentner
Heu und Oehmd
verkauft der Obige.

Ein möbliertes
Parterre-Zimmer
mit Kofen hat für sofort oder später zu vermieten
Frau Dr. Schiler.

Zwei einzelne schön möblierte
Zimmer
in der Mitte der Stadt, mit oder ohne Pension, sind per sofort zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Eine
Transmissionswelle,
37 mm stark, 3 m lang, ist zu verkaufen.
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Seemann's Spezialbrot Optimus.
Medizinisch empfohl. wirksamstes Mittel gegen Verstopfung.
G. Pfeiffer, Apth.

ff. Limburgerkäse,
vorzüglich im Geschmack und Schnitt, verendet in Kisten und Postfakt das Pfund zu 27 ct unter Nachnahme die **Käseerei Renningen, D. A. Leonberg.**
Bitte genau Marke und Verpackung angeben.

Sächsisch-Thüringisches
Technikum Rudolstadt
1. Höhere Fachschule für: Architektur u. Bau-Ingenieur, 2. Mittlere Fachschule für: Hoch- u. Tiefbau-Techniker, 3. Fachschule f. Bau- u. Möbel-Tischler, Staatskommissar, Staatl. Hilfsprüfung.
Prog. durch Direktion.

Die Redaktion des Wochenblattes erklärt sich auf ergangenes Ansuchen gerne bereit, für die beiden Italiener, Vater und Sohn, welche bei dem Brande in Alzenberg ihrer sämtl. Ersparnisse verlustig gingen,

Geldgaben,
auch die kleinsten, anzunehmen und zu übermitteln.

